



Welche Bedeutung haben Bibliotheken in einer sich verändernden Welt? Der Keynote-Sprecher des digitalen Bibliotheksleitertags 2020, Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, hat sich dem Thema angenommen. Screenshots: [www.oclc.org/go/de/bibliotheksleitertag.html](http://www.oclc.org/go/de/bibliotheksleitertag.html)

# Stark durch die Krise

Digitaler Bibliotheksleitertag 2020: Teilnehmende diskutieren Chancen und Herausforderungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie fordert mehr von uns als Maske aufsetzen, Hände waschen und Abstand halten. Das Virus stellt liebgewonnene und alltägliche Freiheiten, ja sogar die Grundlagen unseres Zusammenlebens, unsere Gemeinschaft in Frage. Auch die Bibliotheken mussten sich radikalen Veränderungen stellen, Mitarbeiter ins Homeoffice schicken, Veranstaltungen ins Digitale überführen und ihre Häuser schließen. Welche Lehren können Bibliotheken aus dieser Pandemie – von Bundeskanzlerin Angela Merkel als größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet – ziehen, wie

können sie sich weiterentwickeln und vielleicht sogar sich ergebende Chancen und Potenziale nutzen? Diese und weitere Fragen diskutierten mehr als 1 200 Teilnehmer/-innen aus Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken am 8. und 9. Dezember 2020 auf dem OCLC-Bibliotheksleitertag. Coronabedingt veranstaltete der Bibliotheksdienstleister die Tagung erstmals rein digital. »Stark durch schwierige Zeiten. Jetzt das Immunsystem Ihrer Bibliothek stärken«, lautete das Motto der Konferenz. Als Moderator führte der Bibliotheksberater Andreas Mittrowann durch das Programm der

zweitägigen Veranstaltung. Die Keynote sprach der Physiker und Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, der selbst eine große Verbundenheit zum Bibliothekswesen hat.

Yogeshwars Großvater S. R. Ranganathan (1892-1972) war Bibliothekar und formulierte unter anderem die sogenannten »fünf Gesetze der Bibliothekswissenschaft«. Bis heute gilt er als Vater der Bibliothekswissenschaft in Indien. Einer der von Ranganathan formulierten Grundsätze lautet: »Die Bibliothek ist ein wachsender Organismus« und einer, der sich beständig verändert.

Mit den mittelalterlichen Klosterbibliotheken, in denen unikale Bücher und Manuskripte aufbewahrt wurden, hat die heutige Institution Bibliothek nicht mehr viel gemein. Sie hat über die Jahrhunderte massive Veränderungen miterlebt. Durch den Buchdruck mit beweglichen Lettern konnten ab dem 15. Jahrhundert Bücher in größerer Anzahl hergestellt werden. Die Abkehr von der Bibliothek als starrem Ort begann schließlich in den 1930er-Jahren – unter anderem auch mit Yogeshwars Großvater Ranganathan, der als Erfinder der mobilen Bibliothek gilt.

### Die Welt der Interaktion

Einen ähnlichen Transformationsprozess beobachtet Yogeshwar heute im Zusammenhang mit dem Internet. Die Welt der Wissensvermittlung wandelt sich. Flossen Informationen früher einseitig von einem Versender der Nachricht, bspw. einer Tageszeitung, hin zu einem Empfänger, den Leser/-innen der Zeitung, ermöglichen das Internet und vor allem die sozialen Medien heute neue Formen der Interaktion, zum Beispiel durch Kommentare, Chatgruppen, Retweets, Likes, usw.

Die Corona-Pandemie beschleunigt diese Entwicklungen. »Die Corona-Krise führt dazu, dass die Online-Dienste der Bibliothek eine nie dagewesene Nutzung erleben«, sagt Stephan Schwering, Leiter der Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf. In Folge der Schließung der Bibliothek am 14. März 2020 erhöhte die Bibliothek ihre Aktivität in den sozialen Medien. Die Online-Angebote der Bibliothek wurden vor der Kamera auf Facebook vorgestellt, Fragen wurden beantwortet und auf YouTube hochgeladen.

Die digitalen Nutzer/-innen wollten aber auch eine digitale Community, die ähnlich wie im analogen Raum gepflegt werden müsse, fügt der Leiter der Zentralbibliothek in Düsseldorf an. Schwering bringt daher einen digitalen Dritten Ort ins Gespräch. Problematisch sei jedoch, dass die Bibliotheken im digitalen Raum keine eigenen Plattformen haben, sondern die Plattformen der großen Tech-Konzerne nutzen.

### Die Post-Text-Gesellschaft

Durch die digitalen Angebote erreichen Bibliotheken ihre Nutzer/-innen auch in den Zeiten, in denen ihre Häuser geschlossen sind. Wie verändert sich durch diesen Transformationsprozess die Rolle und das Selbstverständnis der Bibliotheken? »Was passiert in Zeiten, wo die Vernetzung möglicherweise für den ein oder anderen die Bibliothek im klassischen Sinne als Informationsquelle überflüssig macht, weil Informationen heute im Netz anonym verfügbar sind?«, fragt Ranga Yogeshwar. Früher waren Bibliotheken die Orte der Information: Heute wird Wissen global über einen Internetanschluss vermittelt, sagt Yogeshwar. Das geschriebene Wort könne zunehmend ersetzt werden durch die gesprochene Sprache, so der Wissenschaftsjournalist. Schon heute kommunizieren viele Menschen mit digitalen Assistenten wie Siri oder Alexa. Podcasts und andere Audioformate erleben einen gewissen Boom. »Es gibt den ein oder anderen der sagt, dass wir irgendwann sogar in einer Post-Text-Gesellschaft landen könnten«, fügt Yogeshwar an.

In der Stadtbibliothek Köln werden Bücher und andere Textmedien schon länger ergänzt durch weitere Formate, die den Nutzer/-innen einen anderen Zugang zu Information und Wissen ermöglichen. So richtete die Stadtbibliothek Köln als erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland einen Makerspace ein. Auch im Bereich Robotik zählt die Kölner Stadtbibliothek zu den führenden Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland. Die Angebote der Bibliothek umfassen zudem MINT-Veranstaltungen und -Experimente sowie diverse multimediale Online-Formate.

Auch während der Corona-Krise haben die Mitarbeiter/-innen der Stadtbibliothek Köln nach neuen digitalen Lösungen gesucht. Einige davon stellte Sebastian Abresch auf dem Bibliotheksleitertag vor. Bei der Lego-Challenge ging es etwa darum, dass die Nutzer/-innen ihr Lieblingstier aus Legosteinen bauen, fotografieren und der Bibliothek zusenden. Eine Mitarbeiterin machte MINT-Experimente aus dem Homeoffice und veröffentlichte diese

anschließend auf YouTube. Und die Veranstaltung »Junges Buch für die Stadt«, die normalerweise Lesungen für Kinder und Jugendliche vor Ort beinhaltet, wurde nun digital angeboten. Im Entstehen ist in der Stadtbibliothek Köln derzeit ein YouTube-Studio, in dem zukünftig hochwertige Videoaufnahmen gemacht werden sollen. Das Studio wird im Makerspace der Stadtbibliothek Köln angesiedelt und soll sobald wie möglich eröffnet werden.

### Das Forum einer neuen Gesellschaft

In der freien Wirtschaft sei das Ziel der neuen Kommunikationsmöglichkeiten häufig nicht, Menschen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen und sie mit Informationen zu versorgen, sagt Ranga Yogeshwar. Die Digitalisierung erfolge stattdessen entlang ökonomischer Kategorien. Und das durchaus mit Erfolg: Zu den wertvollsten Unternehmen 2019 zählten die Tech-Konzerne Microsoft, Apple, Amazon, der Google-Mutterkonzern Alphabet und Facebook. »Das Geschäftsfeld der Bibliotheken wird ökonomisiert«, kritisiert der Wissenschaftsjournalist und hält die These entgegen: »Bücher und Informationen allgemein sind ein Kulturgut.«

Während immer mehr Informationen hinter Paywalls versteckt werden, sollten die Mitarbeitenden in den Bibliotheken tiefer darüber nachdenken, was die Zielsetzung der Bibliotheken ist. Die Unabhängigkeit der Bibliothek, der Umstand, dass sie nichts zu verkaufen hat, erachtet Yogeshwar als sehr wichtig – insbesondere in Zeiten von Fake News. Während in früheren Zeiten der Zugang zu Information die große Herausforderung war, gelte es heute, aus einer Informationsflut gesicherte Informationen herauszufiltern. Vor allem in den sozialen Medien verbreiten sich einer Studie von Sinan Aral vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) zufolge Falschnachrichten jedoch bis zu sechs Mal schneller als korrekte Nachrichten.<sup>1</sup> Ein aktuelles Beispiel sind etwa die kursierenden Falschnachrichten zum Thema der Corona-Impfung. »Wir müssen uns die Frage stellen, wo und wie wir falsche Informationen moderieren können«, sagt Yogeshwar.

Die sozialen Medien sind dazu eher nicht geeignet. Sie tragen durch die Bildung von Informations-Bubbles und Echokammern zu einer Polarisierung bei, die aktuell in vielen Gesellschaften zu beobachten ist. Durch die Algorithmen der Netzwerke bekommen die Nutzer/-innen genau die Informationen und Meinungen präsentiert, die sie ohnehin bereits teilen. Andere Ansichten werden überhaupt nicht mehr wahrgenommen. Den Bibliotheken misst Yogeshwar als neutrale Mittler und Wissensorte dagegen große Chancen zu. Das Planspiel »Die FakeHunter« der Büchereizentrale Schleswig-Holstein beispielsweise vermittelt Informationskompetenz an

der Stadtbibliothek Reutlingen während der Veranstaltung Anfang Dezember. »Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass wir den Ort wieder stärken können, wenn wir durch die Krise durch sind.« Viele Menschen in Reutlingen hätten nicht die Ausleihe vermisst, sondern den Ort Bibliothek. Um die Menschen mit Medien zu versorgen, habe man auch in Reutlingen eine »Bibliothek-to-go«, also einen Abholservice für Medien, eingerichtet. Mit einer Kooperation mit der Einkaufshilfe Reutlingen, die sich besonders an ältere Menschen richtet, die zur Corona-Risikogruppe gehören, wollte man auch diesen Nutzer/-innen die Möglichkeit bieten, Medien auszuleihen. Das Angebot

die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden leitet.

Auch in der Stadtbibliothek Duisburg versucht man, die Nutzer/-innen während der Schließzeiten in der Corona-Krise zu erreichen – vor allem auch diejenigen Bevölkerungsgruppen, die unter der Pandemie besonders leiden. Für ältere Menschen wurde ein Medienbotenservice eingerichtet, erläutert Jan-Pieter Barbian, der Leiter der Stadtbibliothek. Der Service ist eine Kooperation mit dem Jobcenter und der PIA Stadtdienste GmbH, die das Personal und die E-Bikes stellen, mit denen die Medien ausgeliefert werden. Auch die Angebote für die Schulen wurde ausgeweitet. Zur Unterstützung vor allem für den Fernunterricht stellt die Stadtbibliothek Duisburg unter anderem iPad-Koffer bereit, die von Schulen ausgeliehen werden können. Die Lehrkräfte erhalten von der Stadtbibliothek Unterstützung bei der Nutzung dieser elektronischen Medien. 2021 oder spätestens 2022 möchte die Stadtbibliothek Duisburg wieder zur Bibliothek als Dritter Ort zurückkehren. »Die Menschen benötigen Begegnung und Austausch«, sagt Barbian.



Andreas Schmidt, General Manager von OCLC Deutschland (links), und der Bibliotheksberater Andreas Mittrowann begrüßten die Teilnehmenden des digitalen Bibliotheksleitertags 2020.

Kinder und Jugendliche und hilft beim Erkennen von Fake News. »Ich kann mir kaum andere Organisationen vorstellen, die a priori unverdächtig sind und die gewisser Weise zu dem Forum einer neuen Gesellschaft werden könnten, wo Pluralität möglich ist und wo in gewisser Weise auch die Zuverlässigkeit von Informationen eine andere Qualität bekommt«, sagt Yogeshwar. »Die Chance, die Bibliotheken haben, ist enorm.«

### Der Dritte Ort

Was die Referent/-innen des Bibliotheksleitertages eint, ist die Sorge davor, dass die Bibliothek ihre Bedeutung als Dritter Ort verliert. »Wir sind momentan im Lockdown und erwarten, dass es schlimmer wird«, sagt Beate Meinck, Leiterin

sei aber nicht so stark nachgefragt gewesen, denn auch viele Menschen der Risikogruppe wollten gerne wieder persönlich in die Bibliothek gehen.

Die Städtischen Bibliotheken Dresden haben während des ersten Lockdowns in den Monaten April und Mai 2020 die Bibliothek zu den Nutzer/-innen gebracht und in Kooperation mit einem Kurierdienst den Medienlieferservice BiboModern aufgebaut. Alle, die einen Bibliotheksausweis haben, konnten für fünf Euro pro Bestellung maximal zehn Medien ausleihen, die ihnen innerhalb von zwei Tagen per Kurier nach Hause geliefert wurden. Die Medien verblieben bis Ende der Sonderschließzeit und danach noch weitere zwei Wochen bei den Nutzer/-innen. Die Rückmeldungen seien durchweg positiv gewesen, berichtet Marit Kunis-Michel, die

### Der glaubwürdige Lernort

Während des Lockdowns müssen die Bibliotheken verstärkt auf ihre digitalen Angebote aufmerksam machen. Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar sieht sie hier bereits sehr gut aufgestellt. Für ihn sind Bibliotheken mit ihren Learning Circles und diversen Formaten des autonomen Lernens zu glaubwürdigen Lernorten geworden.

Sebastian Abresch, der Mitarbeiter der Stadtbibliothek Köln, stellt den Kölner Schulservice vor, der während der Corona-Pandemie je nach aktuellen Einschränkungen auf E-Learning verlagert wird. Beispielsweise werden Live-Webinare mit Schulen veranstaltet, in denen es darum geht, wie für eine Facharbeit recherchiert werden kann. Als wichtiges Tool setzt die Stadtbibliothek Köln die App Biparcours ein, mit der Lernformate, zum Beispiel Quizangebote oder Themenrallys, sowohl digital als auch vor Ort in der

Bibliothek angeboten werden können. Für Abiturient/-innen, die in Nordrhein-Westfalen ihren Schulabschluss im Jahr 2020 mitten im Lockdown ablegen mussten, hat die Stadtbibliothek Köln online frei verfügbare Quellen und Tipps auf ihrer Webseite gebündelt.<sup>2</sup>

Auch die Wissenschaftlichen Bibliotheken haben ihre Angebote für Studierende, Lehrende und Wissenschaftler/-innen in den vergangenen Monaten an die Corona-Pandemie angepasst. Die Universitätsbibliothek Hildesheim hat ihre Veranstaltungen ins Digitale übertragen. Bibliothekarin Annette Strauch stellte auf dem Bibliotheksleitertag die digitalen Coffee Lectures vor. Bei diesem Angebot werden Studierende und Forscher/-innen mit Expert/-innen zum Austausch zusammengebracht. Fand die Veranstaltungsreihe früher in einem Besprechungsraum der Universitätsbibliothek statt, wurden die Treffen nun digital veranstaltet. Das Themenspektrum ist breit und reicht von

Dateiformaten hin zu Forschungsethik. »Wir wollen während der Corona-Pandemie die Forscherinnen und Forscher weiter stärken«, sagt Strauch.

Ein Service für Forschende ist auch der COVID-19 Hub<sup>3</sup> des ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften. Auf der Plattform hat ZB MED verschiedene Angebote und Services für Wissenschaftler/-innen rund um das Coronavirus zusammengestellt, darunter Tools für Forschung, Fachliteratur, noch nicht veröffentlichte Vorab-Publikationen und das Suchportal LIVIVO mit etwa 50 000 Einträgen zum Coronavirus<sup>4</sup>. Im September 2020 zeichnete die Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) den Hub mit einem Sonderpreis aus. Dietrich Rebolz-Schuhmann, Wissenschaftlicher Leiter von ZB MED, stellte den COVID-19 Hub den Teilnehmenden des Bibliotheksleitertages vor. Neben Literatur werden zukünftig zunehmend Daten

erfasst und zugänglich gemacht, sagt Rebolz-Schuhmann. Er sieht ZB MED hier in einer Vorreiterrolle.

Auch Ranga Yogeshwar resümiert in seiner Keynote ähnlich: »Wir müssen den Frame erweitern«, sagt er. Wie schon sein Großvater Ranganathan, der Erfinder der mobilen Bibliothek, müssten Bibliotheken ihre Angebote um neue Formen der Kommunikation erweitern. »Wenn man es richtig macht, gibt es ein hohes Potenzial und ein hohes Bedürfnis bei den Menschen, Bibliotheken zu nutzen.«

Steffen Heizereder,  
BuB-Redakteur

1 <https://science.sciencemag.org/content/359/6380/1146>

2 [www.stadt-koeln.de/artikel/69500/index.html](http://www.stadt-koeln.de/artikel/69500/index.html)

3 [www.zbmed.de/covid-19](http://www.zbmed.de/covid-19)

4 [www.livivo.de/covid19](http://www.livivo.de/covid19)

ANZEIGE

# BIS-C 2021

<5th. generation>

## Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



# DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

**DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team**

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**  
**Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2**  
**Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB**  
**Web . SSL . Integration & Benutzeraccount**  
**Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb**

**Archiv Bibliothek Dokumentation**

<b>singleUser</b>	<b>System</b>	<b>multiUser</b>
<b>Lokalsystem</b>	<b>und</b>	<b>Verbund</b>
<b>multiDatenbank</b>		<b>multiServer</b>
<b>multiProcessing</b>		<b>multiThreading</b>
<b>skalierbar</b>	<b>performance</b>	<b>stufenlos</b>
<b>Unicode</b>	<b>DSGVO-konform</b>	<b>multiLingual</b>
<b>Normdaten</b>	<b>GND RVK</b>	<b>redundanzfrei</b>
<b>multiMedia</b>	<b>eMedia</b>	<b>Integration</b>

**Software - State of the art - flexible**

**32 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz**  
**Leistung Sicherheit Datenschutz**  
**Standards Offenheit Individualität**  
**Stabilität Partner Verlässlichkeit**  
**Service Erfahrungheit Support**  
**Generierung Customizing Selfservice**  
**Outsourcing Cloudbetrieb SaaS**  
**Dienstleistung Zufriedenheit**  
**GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS**

**Portale mit weit über 17 Mio Beständen**

**<https://Landesbibliothek.eu>** **<https://bmnt.at>**  
**<https://OeNDV.org>** **<https://VThk.eu>**  
**<https://VolksLiedWerk.org>** **<https://bmdw.at>**  
**<https://Behoerdenweb.net>** **<https://wkweb.at>**

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: [support@dabis.eu](mailto:support@dabis.eu) <https://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme